



MEWO Kunsthalle

Ort Bahnhofstraße 1
87700 Memmingen
47° 59' 11" N 10° 11' 12" O
Telefon 08331-850-771
Internet www.mewo-kunsthalle.de

Öffnungszeiten Di–So und feiertags 11–17 Uhr

Eintritt 3 € / 2 € / frei für Jugendliche unter 18 Jahren und Mitglieder der Freunde der MEWO Kunsthalle e.V.
Ab dem 1. Mai 2019 ist der Besuch aller Memminger Museen kostenlos!

Eröffnung Donnerstag, 11. April 2019, 19 Uhr

Seniorenachmittag Mittwoch, 8. Mai 2019, 15 Uhr; 4 € (Kunst, Kaffee & Kuchen)

Elternzeit Dienstag, 4. Juni 2019, 9:30 Uhr; 4 € (Kunstfrühstück für junge Eltern mit ihren Babys)

Abendöffnung Freitag, 17. Mai 2019, 17–21 Uhr* mit Kunst & Cocktails ins Wochenende
Mittwoch, 26. Juni 2019, 17–21 Uhr*
Freitag, 26. Juli 2019, 17–21 Uhr*

Internationaler Museumstag Sonntag, 19. Mai 2019, 11–17 Uhr*

* Programme zeitnah unter www.mewo-kunsthalle.de

Führungen So (14.4., 25.8.2019) 15 Uhr
Do (25.4., 23.5., 27.6., 25.7., 22.8.2019) 15 Uhr
So (5.5., 7.7.2019) 11 Uhr
Sa (1.6., 29.6., 3.8.2019) 15 Uhr

[Andrea Himmelsbach](#) / [Axel Lapp](#)

2 € pro Person, frei für Mitglieder der Freunde der MEWO Kunsthalle e.V.

Gerne stellen wir Ihnen für Ihre Gruppe auch außerhalb der Öffnungszeiten ein spezielles Besuchsprogramm zusammen.

Rajkamal Kahlon: Die Völker der Erde

Birma

153

12. April–25. August 2019

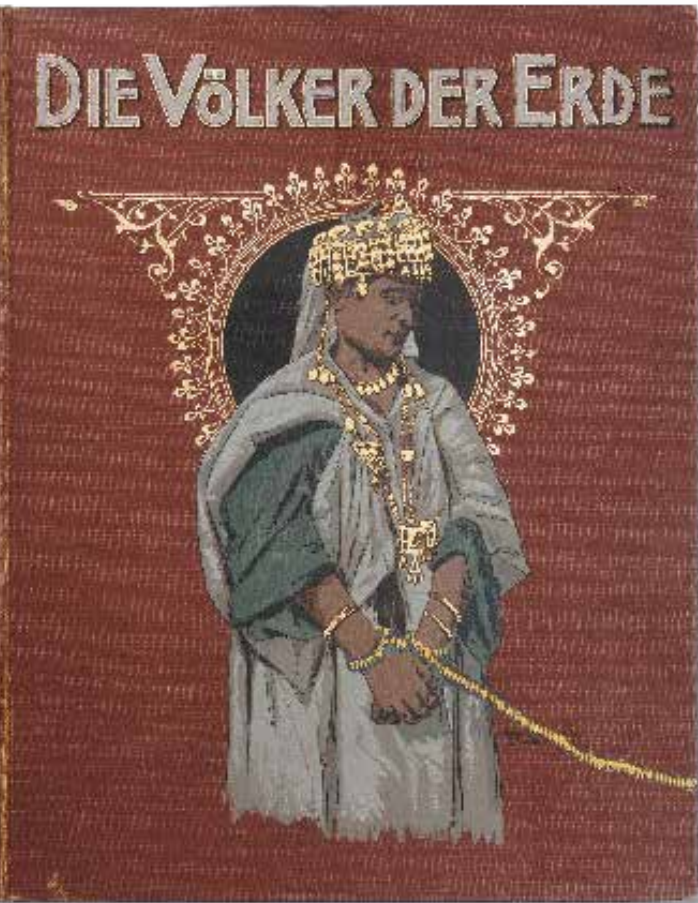
ebore
auf ihn
Zurück
ihnen
könne.
haben
in dem
ist, der
r dient,
allerlei
gt wert
t einem
ich stets
hervor-
ster bei
in Hain
so ver-
lagoden
t. Der
ich gut
er Ein-
nehmen
fällen
ten ge-
a ver-

t opfert
: Haus-
t er die
teft als
gelassen
: Zweig
ert auch

n Geistern, und dann muß der Mensch an zwei Gajisfreundschaft suchen.
lichen Stelle der jetzt undener Stadt hatte und wohl auch noch an
als Zeugen alter Kultur die Gajis. Wenn die Eingeborenen
n gefragt werden, hängen sie die Hände und erklären, nichts von
ngt es endlich, ihr Verbrechen zu bestrafen. Die Gajis, geheimnis-
diese Steine von Geistern, die sie in den Gajis durch das Bitten der
aten, das Geheimnis zu bestrafen, um sich von den bösen Geistern
n rachsüchtig sind sie die Erzählung genau und die Gajis eines
heiligen Wald von Gajis, die trotz festem Glauben Opfer
e.

hinstämme sind, die unter den Gajis wohnen. Die Gajis sind
ise, ein Fest, das die Gajis feiern, ein heiliges Opfer unter den
Dinge müssen sein, die die Gajis feiern, ein heiliges Opfer unter den
rsucht. Wenn die Gajis die Gajis von der gewöhnlichen Welt
t, so ist die Gajis die Gajis und das Unternehm
hängt die Gajis auch von den Gajis ab. Handelt es sich um
die

20



Rajkamal Kahlon untersucht in ihren Arbeiten die ideologische Perspektive ethnografischer Portraitfotografie. Sie nutzt historische Buchillustrationen, die sie malerisch überarbeitet indem sie die Kleidung der abgebildeten Personen verändert oder Attribute hinzufügt. Damit zwingt sie uns, das historische Material neu und anders zu sehen. Wie in einem Palimpsest addieren sich in ihren Arbeiten die Informationen, das Historische tritt zurück, bleibt aber weiterhin sichtbar.

Unser Wissen von der Welt wird, außer durch unsere eigenen Erfahrungen, durch Texte und Bilder geprägt, welche uns erzählen und zeigen, wie es sich an weit entfernten Orten lebt und was die Menschen dort umtreibt. Mit etwas Glück lernen wir im Laufe der Jahre vertrauenswürdige Berichterstatter und Berichterstatterinnen kennen, doch sind alle Berichte, die wir lesen, sehen und hören, stets subjektiv. Sie vermitteln eine Sichtweise auf die Dinge, die durch die historische Situation der Autoren und Autorinnen geprägt wurde, durch ihren Wissensstand, ihre Geisteshaltung, ihre Politik.

Kurt Lampert, der im Jahr 1900 das zweibändige Werk *Die Völker der Erde* veröffentlichte, war sich wohl nicht darüber bewusst, wie rassistisch und eurozentrisch seine Publikation war. Das Buch entsprach dem damals aktuellen Wissens- und Forschungsstand und vermittelte ein zutiefst kolonialistisches Weltbild. Die Inszenierung der Abbildungen basierte auf Konstruktionen des »Wilden« oder »Primitiven« und formte Darstellungscodes, die in der Populärkultur bis heute nachwirken. Sie sind uns nicht fremd geworden, obschon die Kolonialzeit als lange überwunden gilt. Die Mechanismen der Hierarchisierung haben sich erhalten und auch die Erzählstrukturen sind dieselben geblieben. Durch ihre visuelle Analyse erforscht Rajkamal Kahlon diese Kontinuitäten und fordert mit ihren Bildtransformationen und Übermalungen immer wieder das Publikum auf, den eigenen Blick neu zu hinterfragen. Die 300-teilige Serie »Die Völker der Erde« (2017–2019) wird in dieser Ausstellung der MEWO Kunsthalle zum ersten Mal vollständig präsentiert. Arbeiten aus der Serie »Do you know our names?« und die Videoarbeit *People of Afghanistan* ergänzen die Ausstellung.

Rajkamal Kahlon studierte an der University of California in Davis, der Skowhegan School of Painting and Sculpture in Madison sowie am California College of the Arts in Oakland. 2001 nahm sie am Independent Study Program (ISP) des Whitney Museums in New York teil. 2006 wurde sie mit einem Stipendium der Joan Mitchell Foundation ausgezeichnet, 2007–2010 erhielt sie ein Lambent Fellowship und 2012 ein Künstlerstipendium des Goethe Instituts, ein Arbeitsstipendium der Stiftung Kunstfonds sowie ein Stipendium der Pollock-Krasner Foundation. 2017 erhielt sie ein Arbeitsstipendium der Hans und Charlotte Krull Stiftung und 2019 den Villa Romana Preis. Derzeit lebt Rajkamal Kahlon in Florenz.



Rajkamal Kahlon, aus der Serie »Die Völker der Erde« (2017–2019), Installationsansicht